

Grundlagen der Buchführung

Grundschemata der Bilanz, 1. Übungsausgabe

In dieser Übung trainieren Sie die grundlegende Orientierung in der Bilanz. Alle weiteren Übungen bauen auf dieser grundlegenden Aufgabe auf. Hauptziel ist es, Vermögen vom Kapital unterscheiden zu lernen, denn das ist die sachliche Grundlage für die spätere Bildung von Buchungssätzen.

Betrachten Sie zunächst das allgemeine Grundschemata der Bilanz:

<i>Aktiva</i>	Bilanz	<i>Passiva</i>
Mittelverwendung		Mittelherkunft
Investition		Finanzierung
Vermögen, Wirtschaftsgüter		Kapital

In Ihrer Buchführung finden Sie die folgenden Konten, die hier leider völlig ungeordnet herumstehen:

„Grundstücke und Gebäude“, „Sozialversicherungsschulden“, „Langfristige Darlehensschuld“, „Wechsel-schulden“, „Maschinen“, „Betriebs- und Geschäftsausstattung“, „Steuerschulden“, „Ausgereichte (gewähr-te) Darlehen“, „Eigenkapital Vollhafter“, „Kapital Stiller Gesellschafter“, „Forderungen gegen Kunden aus Lieferungen“, „Girokonto mit Guthaben“, „Kasse“, „Beteiligungen an anderen Unternehmen“, „Eigenkapi-tal Teilhafter“, „Verbindlichkeiten bei Lieferanten“, „Materiallager“, „Überzogenes Girokonto“

Ordnen Sie diese Konten der jeweils richtigen Seite im nachfolgenden Bilanzschema zu. Beginnen Sie beim Vermögen mit dem Anlagevermögen und beim Kapital mit den Eigentümerrechten, d.h. ordnen Sie die Aktiva nach Liquidität und die Passiva nach Fristigkeit:

<i>Aktiva</i>	Bilanz	<i>Passiva</i>

Wichtiger Hinweis an den Teilnehmer: Bitte schauen Sie sich vorher das Grundlagenkript zur Buchführung an. Es ist auch online unter <http://www.zingel.de/pdf/03grund.pdf> zu finden. Dateiname auf der BWL CD im Skripte-Ordner: „Buchführung Grundlagen Skript.pdf“.

Grundlagen der Buchführung

Grundschemata der Bilanz, 1. Übungsausgabe

- Lösungen -

<i>Aktiva</i>	Bilanz	<i>Passiva</i>
Grundstücke und Gebäude		Eigenkapital Vollhafter
Beteiligungen an anderen Unternehmen		Eigenkapital Teilhafter
Ausgereichte (gewährte) Darlehen		Kapital Stiller Gesellschafter
Maschinen		Langfristige Darlehensschuld
Betriebs- und Geschäftsausstattung		Wechselschulden
Materiallager		Verbindlichkeiten bei Lieferanten
Forderungen gegen Kunden aus Lieferungen		Steuerschulden
Girokonto mit Guthaben		Überzogenes Girokonto
Kasse		Sozialversicherungsschulden

Hinweise an den Dozenten: Auch wenn es in vielen Leerbüchern nicht zu finden ist sollte darauf hingewiesen werden, daß das Konto „Bank“ sowohl ein Aktiv- als auch ein Passivkonto sein kann. Vgl. hierzu auch online in <http://www.bwl-bote.de/20061031.htm> (ggfs. auch den Links im Artikel folgen!). Es ist aus didaktischen Gründen von großer Bedeutung, dies möglichst früh einzuführen, weil so der Lernende sich besser in das grundsätzliche System der doppelten Buchführung einarbeiten kann.

Das Grundlagenskript zur Buchführung ist auch online unter <http://www.zingel.de/pdf/03grund.pdf> zu finden. Dateiname auf der BWL CD im Skripte-Ordner: „Buchführung Grundlagen Skript.pdf“.

Grundlagen der Buchführung

Doppelte Buchführung – Bilanzkonten

Bitte ermitteln Sie für die nachstehenden Geschäftsvorfälle, um welchen Buchungstyp es sich im Bezugssystem der Bilanz handelt. Ordnen Sie alle Geschäftsfälle einem der vier genannten elementaren Buchungsfälle zu.. Sind mehrere Alternativen genannt, so kreuzen Sie alle möglichen Alternativen an. In dieser Übung wird die Umsatzsteuer nicht betrachtet. Es kommt nur auf die grundlegenden Buchungsregeln an, die eingeübt werden sollen. Viel Erfolg!

	Aktiv- tausch	Passiv- tausch	Bilanz- verläng.	Bilanz- verkürz.
1. Kauf eines Geschäftsfahrrades gegen bar	___	___	___	___
2. Kauf von Waren gegen Barzahlung	___	___	___	___
3. Kauf eines Bürocomputers „auf Ziel“ (d.h., auf Rechnung)	___	___	___	___
4. Barzahlung der Rechnung aus der vorstehenden Aufgabe	___	___	___	___
5. Kauf eines Computers gegen Überweisung	___	___	___	___
6. Banküberweisung an einen Lieferer	___	___	___	___
7. Ein Kunde zahlt seine Rechnung in bar	___	___	___	___
8. Wir nehmen ein Darlehn bei der Bank auf	___	___	___	___
9. Wir gewähren ein Darlehen	___	___	___	___
10. Wir stunden einem Kunden seine Rechnung	___	___	___	___
11. Barabhebung von Bankkonto	___	___	___	___
12. Wir überweisen der Bank eine Darlehenstilgung	___	___	___	___
13. Wir zahlen eine Verbindlk. durch Übereignung einer Forderung	___	___	___	___
14. Wir erhalten eine Zahlung durch Übereignung einer Forderung	___	___	___	___
15. Kapitaleinlage des Inhabers durch Bareinzahlung	___	___	___	___

Hinweise an den Teilnehmer: Bei dieser Übung kommt es darauf an, das Bilanzgliederungsschema grundsätzlich verstanden zu haben. Machen Sie sich also vorher klar, was „Aktiv“ und was „Passiv“ ist. Dann müssen Sie die Buchungsregeln anwenden. Diese Fertigkeit ist absolut grundlegend für die gesamte Arbeit des Buchhalters. Alles, was hiernach folgt, baut auf dieser Fähigkeit auf!

Das Grundlagenskript zur Buchführung ist auch online unter <http://www.zingel.de/pdf/03grund.pdf> zu finden. Dateiname auf der BWL CD im Skripte-Ordner: „Buchführung Grundlagen Skript.pdf“.

Grundlagen der Buchführung

Doppelte Buchführung – Bilanzkonten

- Lösungen -

1. Aktivtausch
2. Aktivtausch
3. Bilanzverlängerung
4. Bilanzverkürzung
5. Aktivtausch wenn Bank im Guthaben, sonst Bilanzverlängerung
6. Bilanzverkürzung wenn Bank im Guthaben, sonst Passivtausch
7. Aktivtausch
8. Bilanzverlängerung wenn Bank im Guthaben, sonst Passivtausch
9. Aktivtausch wenn Bank im Guthaben, sonst Bilanzverlängerung
10. Aktivtausch
11. Aktivtausch wenn Bank im Guthaben, sonst Bilanzverlängerung
12. Bilanzverkürzung wenn Bank im Guthaben, sonst Passivtausch
13. Bilanzverkürzung
14. Aktivtausch
15. Bilanzverlängerung

Hinweise an den Dozenten: Auch wenn es in vielen Leerbüchern nicht zu finden ist sollte darauf hingewiesen werden, daß das Konto „Bank“ sowohl ein Aktiv- als auch ein Passivkonto sein kann. Vgl. hierzu auch online in <http://www.bwl-bote.de/20061031.htm> (ggfs. auch den Links im Artikel folgen!). Es ist aus didaktischen Gründen von großer Bedeutung, dies möglichst früh einzuführen, weil so der Lernende sich besser in das grundsätzliche System der doppelten Buchführung einarbeiten kann.

Grundlagen der Buchführung

Buchungssätze, Bestandsbuchungen

Bei dieser Übung müssen Sie Buchungssätze auf Bilanzkonten bilden. Machen Sie sich zuvor unbedingt das Grundschema der Bilanz und die Grundregeln für die Bildung von Buchungssätzen klar. Sie sollten das einleitende Skript „Grundlagen der Buchführung“ gelesen und die Buchungsregeln ausgedruckt vorliegen haben. Viel Erfolg!

Teil A: Bitte entscheiden Sie, ob diese Fälle Bilanzverlängerungen, Bilanzverkürzungen, Aktivtäusche oder Passivtäusche sind, und bilden Sie dann Buchungssätze:

1. Kauf einer Maschine gegen Barzahlung
2. Kauf einer Maschine gegen Bankscheck
3. Ein Lieferant gewährt uns auf eine seiner Forderungen eine langfristige Stundung
4. Rückzahlung („Tilgung“) eines von uns aufgenommenen Darlehens in bar
5. Tilgung eines von uns aufgenommenen Darlehens durch Banküberweisung einer Rate
6. Kauf einer Maschine gegen Übereignung einer Forderung

Teil B: Welche Geschäftsfälle haben zu den nachstehenden Buchungen geführt, und um welche Fälle handelt es sich?

1. BGA AN Kasse
2. BGA AN Verbindlichkeiten
3. Kasse AN Forderungen
4. Bank AN Forderungen
5. Verbindlichkeiten AN Forderungen
6. Darlehensforderungen AN Bank
7. Bank AN Darlehensforderungen
8. Bank AN Darlehensverbindlichkeiten
9. Darlehensverbindlichkeiten AN Bank
10. Darlehensverbindlichkeiten AN Forderungen

Teil C: Bitte beantworten Sie die folgenden theoretischen Fragen:

1. Woran können Sie erkennen, ob die Bank ein Aktiv- oder ein Passivkonto ist?
2. Gibt es außer der Bank noch weitere Konten, die in der Bilanz auf beiden Seiten stehen können?
3. Wenn Sie einen Kontoauszug kriegen, und darauf ein Geldeingang dokumentiert ist, dann steht die Buchung im „Haben“. Dennoch müssen Sie als Buchhalter die Bank bei Eingang von Geld im „Soll“ buchen. Weshalb? Ist das nicht ein Widerspruch?
4. Was ist auf der Aktivseite der Bilanz der grundlegende Unterschied zwischen „Anlage-vermögen“ und „Unlaufvermögen“?
5. In §248 Abs. 2 HGB steht folgender Satz: „Für immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens, die nicht entgeltlich erworben wurden, darf ein Aktivposten nicht angesetzt werden“. Was für Vermögensgegenstände könnten hier gemeint sein, und welchen Sinn hat diese Regelung?
6. §246 Abs. 2 HGB verbietet, Aktiva mit Passiva zu verrechnen. Was ist der Sinn dieser Regelung?
7. Für welche Form von Fremdkapital müssen Sie normalerweise keine Zinsen entrichten?
8. An welchem Kalendertag endet die Aufbewahrungsfrist für die Benzinquittung von heute morgen, wenn Sie den Dienstwagen betankt haben?
9. Was ist der Unterschied zwischen Grundbuch und Hauptbuch?

Das Grundlagenkript zur Buchführung ist auch online unter <http://www.zingel.de/pdf/03grund.pdf> zu finden. Dateiname auf der BWL CD im Skripte-Ordner: „Buchführung Grundlagen Skript.pdf“.

Grundlagen der Buchführung

Buchungssätze, Bestandsbuchungen

- Lösungen -

Teil A:

1. Aktivtausch – Maschinen AN Kasse
2. Aktivtausch/Bilanzverlängerung – Maschinen AN Bank
3. Passivtausch – Verbindlichkeiten aus L&L AN Darlehensverbindlichkeiten
4. Bilanzverkürzung – Darlehensverbindlichkeiten AN Kasse
5. Bilanzverkürzung/Passivtausch – Darlehensverbindlichkeiten AN Bank
6. Aktivtausch – Maschinen AN Forderungen

Teil B:

1. Barkauf von Büroausstattungsgegenständen
2. Zielkauf von Büroausstattungsgegenständen
3. Eingang einer Zahlung von einem Kunden in bar
4. Eingang einer Zahlung von einem Kunden in per Überweisung
5. Wir zahlen eine Verbindlichkeit durch Übereignung einer Forderung
6. Wir gewähren ein Darlehen per Überweisung
7. Unser Darlehensschuldner zahlt uns eine Tilgungsrate
8. Wir nehmen ein Darlehen durch Überweisung auf
9. Wir zahlen eine Darlehenstilgung auf ein von uns aufgenommenes Darlehen
10. Wir zahlen eine Darlehenstilgung durch Übereignung einer Forderung

Teil C:

1. Am Saldo – und nur am Saldo!
2. Forderungen und Verbindlichkeiten, wenn Schuldner zugleich Kunden sind; ferner das Postgirokonto.
3. Die Bank bucht aus ihrer Sicht und nicht aus unserer!
4. Anlagevermögen ist dazubestimmt, dem Betrieb langfristig zu dienen (§247 Abs. 2 HGB); es kommt also nur auf die Nutzungsabsicht an!
5. Eigene Patente, Marken- und sonstige Schutzrechte sowie eigene Software; Gläubigerschutz.
6. Forderungen und Verbindlichkeiten dürfen nicht aufgerechnet werden.
7. Lieferantenrechnungen (ohne Skonti) und Kundenanzahlungen vor Erbringung und Abrechnung der Leistung. Falsch aber Lieferantenrechnungen mit Skonto: „3% Skonto in 1 Woche, sonst 21 Tage Netto Kasse“ entspricht beispielsweise einem Zinssatz i.H.v. 78% p.a.!
8. Ende des Jahres plus 10 Jahre (§§257 HGB, 147 AO).
9. Im Grundbuch ist der Buchungsstoff zeitlich geordnet und im Hauptbuch ist er sachlich geordnet.

Grundlagen der Buchführung

Doppelte Buchführung – Bilanz- und Erfolgskonten

Bitte ermitteln Sie für die nachstehenden Geschäftsvorfälle, um welchen Buchungstyp es sich im Bezugssystem der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung handelt. Ordnen Sie alle Geschäftsfälle einem der vier genannten elementaren Buchungsfälle zu.. Sind mehrere Alternativen genannt, so kreuzen Sie alle möglichen Alternativen an. In dieser Übung wird die Umsatzsteuer nicht betrachtet. Es kommt nur auf die grundlegenden Buchungsregeln an, die eingeübt werden sollen. Viel Erfolg!

	Aktiv- tausch	Passiv- tausch	Bilanz- verläng.	Bilanz- verkürz.	Auf- wand (Ertrag)	Erlös (Ertrag)
1. Wie nehmen ein Darlehen bei der Bank auf	___	___	___	___	___	___
2. Hierauf zahlen wir eine Tilgung in bar	___	___	___	___	___	___
3. Hierauf zahlen wir eine Tilgung durch Überwsg.	___	___	___	___	___	___
4. Hierauf zahlen wir Zinsen in bar	___	___	___	___	___	___
5. Hierauf zahlen wir Zinsen durch Überweisung	___	___	___	___	___	___
6. Wir kaufen Waren auf Rechnung	___	___	___	___	___	___
7. Barzahlung dieser Rechnung	___	___	___	___	___	___
8. Zielverkauf der Waren aus Nr. 6. an einen Kunden	___	___	___	___	___	___
9. Der Kunde aus Nr. 8. zahlt seine Rechnung bar	___	___	___	___	___	___
10. Wir bestellen eine Produktionsmaschine	___	___	___	___	___	___
11. Baranzahlung auf Maschine aus 10. vor Herstell.	___	___	___	___	___	___
12. Lieferung und Abrechnung der Anlage aus 10./11.	___	___	___	___	___	___
13. Erweiterungsinvestition in Maschine auf Rechnung	___	___	___	___	___	___
14. Reparatur einer Maschine gegen Barzahlung	___	___	___	___	___	___
15. Barkauf Faxgerät 1.500 Euro	___	___	___	___	___	___
16. Barkauf Kleincomputer 399,99 Euro	___	___	___	___	___	___
17. Barkauf Bürolocher 9,99 Euro	___	___	___	___	___	___

Grundlagen der Buchführung

Doppelte Buchführung – Bilanz- und Erfolgskonten

- Lösungen -

1. Bilanzverlängerung (Bank im Guthaben) oder Passivtausch (Bank überzogen)
2. Bilanzverkürzung
3. Bilanzverkürzung (wenn Bank im Guthaben), sonst Passivtausch
4. Aufwandsbuchung
5. Aufwandsbuchung
6. Bilanzverlängerung
7. Bilanzverkürzung
8. Ertragsbuchung
9. Aktivtausch
10. Keine Buchung
11. Bilanzverlängerung
12. Bilanzverlängerung
13. Bilanzverlängerung wenn auf Rechnung
14. Aufwandsbuchung
15. Aktivtausch
16. Aktivtausch (auch bei gWG!)
17. Aufwandsbuchung (Verbrauchsfiktion!)

Grundlagen der Buchführung

Buchungssätze, Bestands- und Erfolgsbuchungen

Bei dieser Übung müssen Sie Buchungssätze auf Bilanz- und Erfolgskonten bilden. Machen Sie sich zuvor unbedingt das Grundschemata der Bilanz und die Grundregeln für die Bildung von Buchungssätzen klar. Sie sollten das einleitende Skript „Grundlagen der Buchführung“ gelesen und die Buchungsregeln ausgedruckt vorliegen haben. Viel Erfolg!

1. Wareneinkauf AN Verbindlichkeiten L&L 1500 €
2. Kasse AN Warenverkauf 750 €
3. Verbindlichkeiten L&L AN Wareneinkauf 150 €
4. Portokosten AN Kasse 19,50 €
5. Kasse 1500 AN BGA 1000, A.o.Erträge 500 €
6. Kasse 4000, A.o.Aufwand 1000 AN Maschinen 5000 €
7. Maschinen AN Verbindlichkeiten L&L 12500 €
8. Verbindlichkeiten L&L AN Maschinen 500 €
9. Verbindlichkeiten L&L AN Bank 10000 €
10. Verbindlichkeiten L&L AN Darlehensverbindlichkeiten 2000 €
11. Instandhaltungsaufwendungen AN Kasse 59 €
12. EDV-Lizenzrechte AN Bank 1650 €
13. Forderungen L&L AN Warenverkauf 1850 €
14. Bank AN Forderungen L&L 1000 €
15. Kasse AN Forderungen L&L 850 €
16. A.o.Aufwand AN Kasse 100 €
17. A.o.Aufwand AN Wareneinkauf 250 €
18. Bank AN Zinserträge 65,10 €
19. GuV AN Portokosten 654,60 €
20. Warenverkauf AN GuV 295436,36 €
21. SBK AN Wareneinkauf 54783,20 €
22. GuV AN Eigenkapital 15478,30 €
23. Eigenkapital AN GuV 21049,74 €

Grundlagen der Buchführung

Buchungssätze, Bestands- und Erfolgsbuchungen

- Lösungen -

1. Wareneinkauf auf Ziel
2. Barverkauf von Waren
3. Rücksendung oder Minderung von Waren
4. Barzahlung von Postgebühren
5. Verkauf von alten Anlagegegenständen über Buchwert
6. Verkauf von alten Maschinen unter ihrem Buchwert
7. Kauf einer Maschine auf Ziel
8. Rücksendung oder Minderung von Maschinenlieferant
9. Zahlung eines Lieferanten durch Überweisung
10. Langfristige Stundung eines Lieferanten
11. Barzahlung einer Reparatur
12. Kauf von Software per Scheck
13. Zielverkauf von Waren
14. Zahlungseingang von Kunden auf Bankkonto
15. Zahlungseingang von Kunden in bar
16. Minderbetrag in Kasse (z.B. Diebstahl)
17. Verlust oder Verderb von Waren
18. Gutschrift von Zinserträgen bei der Bank
19. Abrechnung des Portoaufwandes in die GuV
20. Abrechnung des Warenverkaufes in die GuV
21. Abrechnung des Wareneinkaufes (d.h., des Schlußbestandes) in die Bilanz
22. Abschluß der GuV mit Gewinn (Personengesellschaft)
23. Abschluß der GuV mit Verlust (Personengesellschaft)

Grundlagen der Buchführung

Grundschemata der Bilanz, 2. Übungsausgabe

Grundlage dieser Aufgabe sind ausschließlich die handelsrechtlichen Vorschriften. Das Bilanzgliederungsschema nach §266 HGB sollte Ihnen bekannt sein bzw. vorliegen. Steuerliche Vorschriften sollen nicht berücksichtigt werden. Versuchen Sie ohne die Verwendung Ihrer Aufzeichnungen oder der BWL CD auszukommen. Kein Zeitlimit. Viel Erfolg!

Sie haben als Assistent der Geschäftsleitung den Jahresabschluß vorbereitet, aber kurz vor Beendigung Ihrer Arbeit einen schweren Festplattencrash erlebt. Natürlich bestand keine Sicherungskopie, wie leichtsinnig. Nach dem Totalabsturz bleiben nur die folgenden Daten aus dem totalen Daten-Overkill zurück:

Bankguthaben	80	Grundstücke und Gebäude	820
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	150	Bestandsminderungen	20
Umsatzerlöse	1.250	Sonstige kurzfr. Forderungen	100
Beteiligung X-AG	300	Kasse	10
Kapital Gesellschafter Hinz	500	Materialaufwand	425
Lohn- und Gehaltsaufwend.	360	Verbindlichkeiten aus L&L	200
Darlehensverbindlichkeiten	750	Kapital Kommanditisten	200
Maschinen und Anlagen	440	Erhaltene Anzahlungen	80
Betriebs- und Geschäftsausstattung	200	Gewerbesteuer	190
Warenlager	200	Kapital Gesellschafter Kunz	500
Warenentnahmen	610	Wechselverbindlichkeiten	100
Forderungen aus L&L	360	Kreditzusage an Konzerntochter	600
Bestandsminderungen	60	Steuerverbindlichkeiten	120
Kapital Stiller Gesellschafter	150	Sonstige kurzfr. Verbindlichkeiten	60

1. Stellen Sie eine ordnungsgemäße Bilanz auf, indem Sie die einzelnen Posten den Aktiva und den Passiva richtig zuordnen. Scheiden Sie dabei insbesondere überflüssige Positionen aus.
2. Erläutern Sie in wenigen Worten, wie Sie den Posten „Kreditzusage an Konzerntochter“ buchhalterisch behandeln. Begründen Sie Ihre Ansicht!
3. Erläutern Sie in wenigen Worten, ob im Moment des Kaufes von Waren oder Rohstoffen eine Aufwandsbuchung entsteht. Begründen Sie Ihre Ansicht!

Grundlagen der Buchführung

Grundschemata der Bilanz, 2. Übungsausgabe

- Lösungen -

1. Lösung zu der Bilanzangabe:

<i>Aktiva</i>	Bilanz (in Tausend Euro)	<i>Passiva</i>
<u>Anlagevermögen:</u>		<u>Eigenkapital:</u>
Grundstücke und Gebäude	820	Kapital Gesellschafter Hinz
Beteiligung X-AG	300	Kapital Gesellschafter Kunz
Maschinen und Anlagen	440	Kapital Kommanditisten
Betriebs- und Geschäftsausstattung	200	Kapital Stiller Gesellschafter
<u>Umlaufvermögen:</u>		<u>Fremdkapital:</u>
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	150	Darlehensverbindlichkeiten
Warenlager	200	Verbindlichkeiten aus L&L
Forderungen aus L&L	360	Erhaltene Anzahlungen
Sonstige kurzfr. Forderungen	100	Wechselverbindlichkeiten
Bankguthaben	80	Steuerverbindlichkeiten
Kasse	10	Sonstige kurzfr. Verbindlichkeiten
	2.660	2.660

2. Die Kreditzusage wird überhaupt nicht gebucht, da es sich nur um eine Zusage, nicht aber um ein abgeschlossenes Geschäft handelt. Es wäre sachlogisch eine Eventualforderung. Diese dürfen weder in IAS 37 noch im Rahmen des HGB bilanziert werden (Vorsichtsprinzip).
3. Beim Kauf von Waren oder Material aller Art muß aktiviert werden. Dies ist kein Aufwand, weil nichts verbraucht wurde. Der Kauf ist löediglich ein Aktivtausch (bei Barzahlung) oder eine Bilanzverlängerung (bei Rechnungseingang). Der Aufwand entsteht erst durch Entnahme.

Hinweise an den Dozenten: Das mit Kauf und Entnahme von Waren/Material wird in der Praxis oft falsch gemacht, d.h. ein Aufwand wird sogleich beim Kauf gebucht. Dies ist grundfalsch, vgl. zum Beispiel in <http://www.bwl-bote.de/20061107.htm> (dort auch den Links folgen!). Frage 3 soll den Lernenden für diesen Fehler sensibilisieren. Zur Frage der Warenbuchungen vgl. auch ausführlicher in <http://www.zingel.de/pdf/03waren.pdf> oder im Skripte-Ordner auf der BWL CD in der Datei „Buchführung Waren.pdf“.

Weiterführende Aufgaben zu grundlegenden Fragen finden Sie im Skripte-Ordner der BWL CD in der Datei „Grundlagen REWE.pdf“ sowie in „Bilanzierung Grundlagen.pdf“ (beide nicht online verfügbar).